

## Geschichte des Dreifaltigkeits-Reliefs in der Steinacher Pfarrkirche.

An der heutigen Abzweigung der Gartenstraße/Fürstengasse steht eine, aus Bruchsteinen gemauerte kleine Kapelle aus dem Jahre 1764. Über den Anlass der Stiftung und über den Stifter selbst ist nichts mehr bekannt. Das Grundstück befand sich früher im Eigentum der Eheleute Erasmus und Dorothea Seuffert, die im heutigen Anwesen Kreuzbergstraße 33 wohnten.

Im Inneren des kleinen Gebäudes befand sich früher ein Bildnis des hl Wendelinus, dem Schutzheiligen der Schäfer. Bauwerk selbst und auch das Bildnis befanden sich in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts in einem sehr schlechten Zustand, sodass der damalige Ortspfarrer Eduard Pickel das Mauerwerk und das Dach von Hans Hartwig notdürftig herrichten ließ.



Pfarrer Eduard Pickel  
mit Manfred Hartwig,  
rechts dessen Vater  
Hans Hartwig.

Bei der Erschließung des Baugebietes „Dorfäcker“ und dem damit verbundenen Ausbau der „Gartenstraße“ im Jahre 1964 stand das „Heiligenhäuschen“ im Wege, es wurde deshalb an den seitlichen Rand der Fürstengasse, nördlich des Anwesens Fürstengasse 14 versetzt.

1988, der Markt hatte zwischenzeitlich das oben erwähnte Grundstück der Eheleute Seuffert von deren Enkelin Elfriede Jordan geb. Schmitt gekauft, versetzte der „Rauchclub Blaue-Wolke“ das kleine Gebäude an seinen ursprünglichen Standort zurück.



Rauchclubvorstand Norbert  
Müller, Bgm. Helmut Schuck,  
halbverdeckt Rudolf Schwarz  
und Stefan Roth.



Um bei den Umsetzarbeiten, das im Innern des Häuschens angebrachte Relief der allerheiligsten Dreifaltigkeit nicht zu beschädigen, beauftragte Bürgermeister Schuck den Steinbildhauer Bauer aus Aschach das Bildnis fachgerecht sicher zu stellen. Dabei stellte dieser fest, dass es sich um eine wertvolle Holzplastik handelt und bei einem erneuten, ungesicherten anbringen in der kleinen Kapelle, die Gefahr eines Diebstahls sehr groß sei.

Kurz entschlossen beauftragte der Bürgermeister den Bildhauer auf Kosten des Marktes mit der Anfertigung eines Abdruckes in Gips, der dann dem Original sehr ähnlich, im umgesetzten Gebäude seinen Platz bekam. Die Holzplastik wurde zunächst im Rathaus in Steinach aufbewahrt. Dass dies keinesfalls ein auf Dauer angelegter, würdiger Aufbewahrungsort sein konnte, lag auf der Hand. Es wurde deshalb der zuständige Ortspfarrer Hugo Link um Rat gefragt.

Hugo Link, dem gleichzeitig die Pfarreien Aschach und Steinach anvertraut waren, schlug vor, das Relief in der Aschacher Kirche auf zu hängen, da diese ohnehin der allerheiligsten Dreifaltigkeit geweiht sei.

Diese Absicht stieß bei Bürgermeister Schuck allerdings auf erheblichen Widerstand, nach dessen Meinung die Tatsache, dass Pfarrer Link, obwohl für beide Pfarreien zuständig, nicht berechtigt sei, sakrale Gegenstände von einer Kirche in das andere Gotteshaus zu verbringen.

Im Übrigen waren die Eigentumsverhältnisse über das Relief bis dahin geklärt.

Durch diese Meinungsverschiedenheiten zwischen Pfarrer und Bürgermeister aufmerksam geworden, erinnerte sich Frau Johanna Stöbel, dass das Bildnis vom früheren Ortspfarrer Eduard Pickel bei einem Antiquitätenhändler in Würzburg gekauft worden sei. Daraufhin einigte man sich, der wertvollen Holzplastik einen würdigen Platz im Steinacher Gotteshaus zu geben. Sie ziert nunmehr die St. Nikolaus-Kirche in Steinach an der linken Innenwand des Hauptschiffes.

Damit konnte ein kostbares Kulturgut dem Gemeindeteil Steinach für nachfolgende Generationen erhalten werden.



Das „Heilighäuschchen“ heute



Original in der St. Nikolaus-Kirche